

Abschrift.

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT
M Ü N C H E N

München, den 14. Juli 1941

A/v.

Herr Geschäftsträger,

Im Moment, da ich die letzten Vorbereitungen zur Abreise in meinen Urlaub treffe, erhalte ich vom Schweizer-Verein München das hier beiliegende Schreiben an den Bundesrat. Ich habe in den letzten Tagen zwar von der Absicht des Vereinsvorstandes, im Hinblick auf die sonderbare Haltung unserer Presse bezüglich Deutschlands Kampf gegen den Bolschewismus, unserer Regierung gewisse Mitteilungen und Anregungen zu machen, gehört, indessen hielt ich es nicht für notwendig oder opportun, mich früher als nötig mit der Sache zu befassen.

Ich möchte Ihnen diesen Brief zur Weiterleitung an den Bundesrat nicht übermitteln ohne beizufügen, dass der Vorstand des sehr tätigen hiesigen Schweizervereins, in dem durchwegs ein ausgezeichnete patriotischer Geist herrscht, sich ausnahmslos aus Landsleuten zusammensetzt, die neben ihrer natürlichen Sympathie zum deutschen Gastland und dessen Existenzkampf eine tiefe Anhänglichkeit an ihre schweizerische Heimat bewahrt haben und dass nur ihre aufrichtige Sorge um die Existenz und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes die Herren des Vorstandes zur Abfassung dieses Schreibens bewegt hat. Landsleute, gute senkrechte Auslandsschweizer, die, unbeschadet der in der Schweiz etwas verpönten aber begreiflichen deutschfreundlichen Einstellung, das Herz auf dem rechten Fleck haben, die im engsten Kontakt mit dem deutschen Volk, seiner Wirtschaft und seinen Nöten und Sorgen leben

An die Schweizerische Gesandtschaft,

B e r l i n.
-----

und die Dinge daher etwas anders ansehen als derjenige, der gewohnt ist, die Ereignisse von dem bis anhin friedlichen und sicheren Schweizer Boden aus zu betrachten, wenden sich in diesem Schreiben an unsere oberste Behörde in der Annahme und im Glauben, dass ihre Ausführungen und Anregungen in irgendeiner Form zu Nutz und Frommen unserer Heimat Verwendung finden werden. In diesem Sinne sollten meines Erachtens die in den Äusserungen des Vereinsvorstandes enthaltene Kritik, ihre Ratschläge und Anregungen gewürdigt werden. Die Zeit drängt und meine Landsleute scheinen mit mir die Befürchtung zu hegen, dass das Schicksal unter Umständen schon in naher Zeit unerbittlich auch an unsere Tür klopfen könnte. Jedenfalls sollte solchen warnenden Stimmen aus dem Schosse unserer Schweizer Kolonien in Deutschland die ihnen heute gebührende Achtung geschenkt werden.

In diesem Sinne bitte ich Sie, das Schreiben des Schweizer-Vereins München auf raschestem Wege an seine Bestimmung weiterleiten zu wollen.

Genehmigen Sie, Herr Geschäftsträger, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

gez. Gremmingen
Konsul.

1 Beilage